

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 6

Donnerstag, 12. Jänner 1905

44. Jahrgang.

Grenzhut gegen die Welschen?

Marburg, 12. Jänner

Die alte Grenzhut gegen Welschland scheint wieder wichtiger zu werden. Wie die „Militärzeitung“ der Zeit mitteilt, geschieht die Verstärkung des Truppenstandes im 3. Korps (Graz) durch Belegung mehrerer in nächster Nähe der italienischen Grenzen gelegenen Orte mit Garnisonen. Als neue Garnisonen werden Tolmein und Monfalcone genannt, während die Triester Garnison erhöht wird; auch in Görz, wo bis zum Jahre 1883 der Stab der 13. Infanteriebrigade lag, werden mehr Truppen disloziert. Für die Befestigungen in der Flitscher Klause, am Predil und im Seebachtale wird eine Kompagnie Festungsartillerie dorthin verlegt, und wird dies die 1. Kompagnie des in Wien stationierten Festungs-Artillerieregiments Nr. 1 sein. Für die weitere Vermehrung der Truppenstärke in Tirol war wohl der Wunsch der Heeresleitung maßgebend, das Pustertal mit seiner die einzige Verbindungslinie mit den südlich dislozierten Korps bildenden Bahn mit Garnisonen zu versehen, die bisher in der zirka 180 Kilometer langen Strecke Bruneck-Vienz-Willach gänzlich fehlten. Erst die neuerliche Vermehrung der Tiroler Besatzungen, nach deren Verstärkung im April 1904 schafft jene Stärke, die dort bis zum Jahre 1888 bestand, wo neben 18 Heeresbataillonen auch 10 von den Landesjägern bestanden, während jetzt nur 24 Bataillone (darunter 5 der Landwehr) dort liegen. Unter ähnlichen Verhältnissen, wie sie bis heute zwischen Wien und Rom bestehen,

waren vor einem Vierteljahrhundert volle 38 Bataillone in Tirol sofort disponibel, da in jener Zeit im Ernstfalle außer den 10 Bataillonen Landesjägern ebenso viele Reservebataillone zur Aufstellung gelangten. Was die neuen Garnisonen im Pustertale betrifft, hatte Sillian bis zum Jahre 1897 eine Kompagnie; in Bruneck lag bis 1901 ein dann aufgelöstes Landesjägerbataillon. Bis zum Jahre 1904 lag dort eine Kompagnie, seit diesem Jahre ein Halbbataillon Kaiserjäger ebenso wie in Niederdorf. In Franzensfeste war die jetzt eine Kompagnie starke Besatzung früher von doppelter Höhe. Auch in Cortina d'Ampezzo und Toblach war ein Bataillon. Ferner hatten eines Wiederbeleges die einstigen Bataillons-, später Halbbataillons-Stationen Pergine und Borgo im Val Sugana, Mezzolombardo, Torbole am Gardasee dann Tione und Creta in Judicarien. Die Verstärkung der Tiroler Garnisonen geschieht nicht zum erstenmal unter dem Druck politischer Verhältnisse; genau vor 25 Jahren, im Winter 1879/80, waren die Befürchtungen vor einem irredentistischen Putsch derart, daß der Stab der 6. Infanteriebrigade und das 59. Infanterie-Regiment von Salzburg und das 15. Feldjäger-Bataillon von Wien nach Tirol verlegt wurden. War der damalige Garnisonswechsel im Anfang des Jahres 1880 ein außergewöhnlicher, da zu jener Zeit dieser gewöhnlich im Herbst stattzufinden pflegte, so ist es der diesjährige, wenngleich zur selben Jahreszeit, nicht weniger; seit dem Jahre 1892 findet der Garnisonswechsel wohl im Frühjahr statt; doch sollte dies nur in jedem zweiten Jahre, also erst im Jahre

1906 geschehen! Diesmal ist die „Besserung des Verhältnisses zu Rußland“ gerade rechtzeitig in dem Moment entdeckt worden, wo der demnächst in Wien stattfindende Prozeß wegen der Triester Bombensünde ja aufsehenerregende Enthüllungen über das Treiben der Irredenta und ihrer Hintermänner bringen soll. Die Verstärkung der Garnisonen an der italienischen Grenze wie die dadurch notwendig werdenden Anordnungen (zum Beispiel die wahrscheinliche Systemisierung eines Festungsartilleriedirektors in Brixen für die Befestigungsanlagen im Dolomitengebiet) sind ein weiterer Schritt in jenen militärischen Maßnahmen, die von der Heeresverwaltung seit Jahren getroffen werden. Als solche wären hier zu erwähnen: Die Errichtung des Festungscommandos in Trient, die Formierung von Beleuchtungs- und von Telegraphenkadres in diesem Platze, die Systemisierung je eines Festungsartilleriedirektors in Trient und Klagenfurt (für Malborghet-Predil), die Einrichtung von Briefkastenstationen, die Erbauung, beziehungsweise Ausgestaltung der fortifikatorischen Anlagen in Landro, Sexten, auf der Plätzwiese, in Corte-Ruaz-Tre Sassi bei Buchenstein, auf der Lusia-Alpe, bei Paneveggio, um Trient, am Monte Brione bei Riva usw. und der Bau der großen Dolomitestraßen. Besonders rührig war die Tätigkeit im Vorjahre, doch können die anlässlich der Verstärkung der Fortbesatzungen erfolgten, ein Novum in dieser Richtung bildenden Anordnungen, ebenso wie gewisse Instruktionen an die Gendarmerie u. aus preßpolizeilichen Gründen hier nicht besprochen werden.

Ein Opfer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

23

(Nachdruck verboten)

Sein Verstand sträubte sich, an die Ausgebirten eines von Borurteilen erfüllten und durch den Schmerz um den grausamen Mord einer geliebten Schwester völlig aus dem Gleichgewicht gebrachten Mädchenkopfes zu glauben, und trotz alledem regte sich in seinem Herzen eine Stimme, welche ihn mahnte, nicht leichtsinnig wegzuverwerfen, was ihm vielleicht ein höheres Walten durch den Mund der trauernden jungen Dame verkünden ließ. Dennoch war er noch weit von jedem wirklichen Verdachte gegen Pfarrer Hellborn entfernt und selbst das verstörte Aussehen desselben, als er nun vor ihn trat, konnte ihn nicht zu seinen Ungunsten einnehmen. Es war ja nur natürlich, daß der schreckliche, gewalttätige Tod des jungen Mädchens, zu dem er in so nahen freundschaftlichen Beziehungen gestanden, die erschütterndste Wirkung auf ihn ausgeübt hatte.

Pfarrer Hellborn sah in der Tat mehr einer wandelnden Leiche als einem Menschen ähnlich. Er hatte die Nacht auf dem Fußboden liegend in Tränen- und Gebet zugebracht und sich hartnäckig geweigert, Nahrung zu sich zu nehmen. Als er die Aufforderung erhielt, zur Vernehmung nach dem Gerichte zu kommen, war er zuerst heftig zusammengefahren, dann aber hatte er sich, wie einen Entschluß fassend, aufgerichtet und war der Ladung gefolgt, auf Umwegen, und nicht in den Strom der aufgeregten Menschenmenge zu geraten.

Der verhältnismäßig kurze Gang von der Pfarrwohnung nach dem Gerichtsgebäude hatte ihn völlig erschöpft; er wankte, als er in das Verhözimmer trat; der Richter ließ ihm einen Stuhl reichen.

Rat Werder behandelte den Pfarrer völlig als Zeugen und vermied es im Anfange sorgfältig, irgend eine Frage zu stellen, welche die Vermutung erregen konnte, er hege irgend welchen Verdacht gegen ihn. Nur ganz beiläufig und mehr in der Form einer teilnahmsvollen Neugierde erkundigte er sich nach den Beziehungen des Pfarrers zu der Staufenschen Familie. Die Antworten, welche er erhielt, klangen zwar gepreßt und traurig, wurden aber ohne jeden Rückhalt erteilt und stimmten völlig mit Klottilde von Staufens Angaben überein. Machte doch Hellborn sogar kein Hehl daraus, daß die letztere stets eine feindselige Haltung gegen ihn eingenommen hatte.

Schwankender und unsicherer wurden seine Aussagen, als die Vorgänge des verhängnisvollen Nachmittags zur Sprache kamen. Es war, als bereite es ihm einen physischen Schmerz den Namen der Gemordeten auszusprechen zu hören, so zuckte er jedesmal, wenn ihn der Richter nannte, zusammen, und nur mit Anstrengung brachte er selbst ihn über die Lippen.

„Fräulein von Staufens war in heiterer Laune während des Spazierganges?“ fragte der Richter.

„Anfänglich.“

„Und später?“

„Ward sie ernst, unser Gespräch nahm eine ernste Wendung.“

„Sie hatten in der Absicht, eine ernste Unterredung mit ihr zu haben, den Spaziergang vorgeschlagen?“ fragte Rat Werder, seinem Ziele unvermerkt näherrückend.

„Ich hatte auch Fräulein Klottilde und deren Verlobten aufgefordert, mitzugehen“, erwiderte Hellborn.

„Aber es war Ihnen recht, daß diese die Aufforderung ablehnten.“

Hellborn kämpfte einen Augenblick mit sich, dann antwortete er: „Ja.“

„Ihre Unterhaltung muß sehr interessant gewesen sein, denn sie scheint bis zum Einbruch der Dämmerung gewährt zu haben?“

„Ja.“

„Wo fand sie statt?“

„Im Wäldchen.“

„An der Stelle, wo die Leiche des jungen Mädchens aufgefunden ward?“

„Ja.“ Hellborn stieß seine Antwort nur mit Anstrengung heraus und trocknete sich mit dem Taschentuch den kalten Schweiß von der Stirn.

„Können Sie mir den Inhalt Ihres Gesprächs angeben?“ fuhr der Richter fort.

Ein dumpfes „Nein“ antwortete ihm, es klang wie der Angstschrei eines Gefolterten.

„Wollen Sie damit sagen, Sie wüßten nicht mehr, was Sie mit der Ermordeten gesprochen?“

Hellborn schwieg.

„Herr Pfarrer, ich kann Sie nicht zwingen, Ausagen zu machen, die Ihnen bedenklich erscheinen, verhehle Ihnen aber nicht, daß Schweigen und

Steiermärkischer Landtag.

(37. Sitzung vom 10. Jänner)

Die Budgetdebatte.

Die Subventionierung des Marburger deutschen Studentenheimes und der windischen Studentenfürchen in Marburg, Pettau haben wir bereits in der letzten Nummer drahtlich mitgeteilt. Bei dem Titel „Beiträge für Wissenschaft und Kunst“ ist der Antrag des Finanzausschusses gegen den Antrag des Landesauschusses um 4500 K. höher. Untersteiermark betrifft die Erhöhung des Beitrages für den Musikverein in Pettau um 100 K.

Für das Landesmuseum Joanneum werden 148.678 K. angesprochen (Bedeckung 14.240 K., Abgang 23.881 K.). Nachdem die Abgeordneten Dr. v. Hofmann, Rektor Dr. Lujchin v. Ebengreuth, Dr. Link und Graf Stürgkh in warmer Weise für diese Post gesprochen hatten, wird sie angenommen. Angenommen werden ferner folgende Titel:

Landeslehrerinnenbildungsanstalt Marburg: Erfordernis 25.526 K., Bedeckung 9300 K., Abgang 23.881 K. Höhere Forstlehranstalt in Bruck a. d. M.: Erfordernis 59.481 K., Bedeckung 35.600 K., Abgang 23.881 K. Landes-Bürger-schulen: Erfordernis 98.125 K., Bedeckung 7520 K., Abgang 90.605 K. Landes-Taubstummen-Lehranstalt: Erfordernis 83.391 K., Bedeckung 22.617 K., Abgang 60.774 K. Landes-Hufbeschlags-Lehr- und Tierheilanstalt: Erfordernis 34.514 K., Bedeckung 32.436 K., Abgang 2078 K. Gymnastische Bildungsanstalten: Erfordernis 21.301 K., Bedeckung 10.906 K., Abgang 10.395 K. Landes-Ackerbauschule in Grottenhof: Erfordernis 78.158 K., Bedeckung 43.896 K., Abgang 34.262 K. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg: Erfordernis 75.368 K., Bedeckung 28.828 K., Abgang 46.540 K. Landes-Berg- und Hüttenerschule in Leoben: Erfordernis 33.273 K., Bedeckung 8000 K., Abgang 25.273 K. Steiermärkischer Normalerschulfonds: Erfordernis 19.040 K., Bedeckung dieselbe. Steiermärkischer Landeserschulfonds: Erfordernis 5.365.000 K., Bedeckung ebenso. Beiträge zu Volksschulen: Erfordernis 4.354.616 K., Bedeckung keine.

Gegen die Verklerikalisierung.

Zu dem letztangeführten Posten spricht der Abg. Refel. Abg. Refel wendet sich gegen die Subventionierung einzelner klerikaler Lehranstalten. Es gehe nicht an, einzelne konfessionelle Anstalten zu unterstützen, umsoweniger, als die betreffenden Kongregationen sehr vermögend sind. Man möge diese Summen lieber den wirklich wohlthätigen Anstalten, wie Kinderbewahranstalten, Lehrlingshort etc. widmen. Redner beantragt, es sei die Post „Beiträge an die Schulschwestern in Algertsdorf (2000 K.) und an die Schulschwestern in Marburg (400 K.) zu streichen und dafür der Beitrag für den „Grazer Schülerhort“ auf 1000 K., desgleichen der Beitrag für Kindergärten auf 2000 K. zu erhöhen.

Die Merikalen und Windischen sprangen auf, wie wenn sie von einer Biper gebissen worden wären; es war ein hitziger Wutanfall, der sie bei dem vollständig gerechtfertigten Antrag des Abg. Refel überfiel. Da vom Landesauschusse darauf hingewiesen wurde, daß die Kongregationen „arm“ (!) seien, bemerkte Abg. Refel, daß die Kirche immer gegen Bildung und Aufklärung sei. Die Schulschwestern in Algertsdorf seien zweifellos nicht arm, da sie gerade erst in jüngster Zeit eine große Realität erworben. (Daß die Marburger Schulschwestern ebenfalls ein schönes, sich stets mehrendes Vermögen besitzen, sei dem beigelegt. — Die Schriftl. d. „Marb. Ztg.“) Andererseits bedürfen Kindergärten und der „Schülerhort“ einer namhafteren Unterstützung. Redner ersucht, seinen Antrag anzunehmen. Bei der Abstimmung wird der Antrag Refel leider mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt. Der weibliche Pfaffenjäckel wird also auf Kosten der Steuerzahler weiter gespickt!

Angenommen werden weiters folgende Titel: Allgemeines Krankenhaus in Graz (Erfordernis 692.604 K., Bedeckung 652.198 K.), Gebärhaus in Graz (Erfordernis 81.995 K., Bedeckung 73.063 K.), Findelhaus (Erfordernis 221.592 K., Bedeckung 221.592 K.), Landes-Irrenanstalten (Erfordernis 1.150.312 K., Bedeckung 1.139.335 K.), Landes-Siechenanstalten (Erfordernis 442.807 K., Bedeckung 442.807 K.), Waisenfonds (Erfordernis 50.811 K., Bedeckung 50.811 K.), Kaiser Franz Josef-Regierungs-Zubildungsfonds (Erfordernis 19.254 K., Bedeckung 19.254 K.), Innerösterreichischer Invalidenfonds (Erfordernis 1084 K., Bedeckung 1084 K.), Judenburger Kreis-Invalidenfonds (Erfordernis 1649 K., Bedeckung 1649 K.), Landes-Armenfonds (Erfordernis 2.644.238 K., Bedeckung 2.644.238 K.), Beiträge des Landesfonds zum Landes-Armenfonds (Erfordernis 2.414.265 K., Bedeckung keine), Sonstige andere Wohltätigkeitszwecke (Erfordernis 53.346 K., Bedeckung 2346 K.), Impfkosten (Erfordernis 33.519 K., Bedeckung keine).

Bei dem Titel „Sanitätsauslagen“ bespricht Abg. Stiger die Notwendigkeit, die Sanitätsauslagen zu erhöhen: Im Durchschnitte erhalte der Distriktsarzt 500 K. jährlich vom Lande. Mit der Erhöhung könnten die nicht besetzten Posten zur Besetzung gelangen. Redner empfiehlt zugleich die Änderung der Landes-sanitätsgesetze im Interesse der Ärzte. Landesauschuss Stallner unterstützt den Antrag des Abg. Stiger. Der Landtag beschließt die Erhöhung von 60.000 auf 70.000 K. Die Titel: Vorspann (Erfordernis 15.985 K., Bedeckung keine), Aktiv- und Passivzinsen (Erfordernis 964.366 K., Bedeckung 423.537 K.) werden angenommen.

Windische Schmerzen und Rohitsch-Sauerbrunn.

Der Titel Sauerbrunn (Erfordernis 462.510 K., Bedeckung 546.390 K., Überschuss 83.880 K.) wird angenommen. Dieser Titel gibt

dem windischen Abg. Dr. Grafovec Anlaß, um seine nationalpolitischen windischen Schmerzen betreffs dieser Kuranstalt vorzutragen. Zuerst kritisierte er die Maschinen für die elektrotherapeutische Anstalt, von denen er, wie begreiflich und wie ihm auch nachgewiesen wurde, doch nichts versteht, dann kam er auf sein eigentliches Steckenpferd. Vor allem verlangte er das Auflegen windischer Heftblätter im Besesaale. (Das sind also die „nationalen Bedürfnisse“ der — Verwaltungen der windischen Heftblätter! Die windischen Heftblätter brauchen Abnehmer, weil sie vom slovenischen Volke immer mehr fallengelassen werden und deshalb sollen den ruhebedürftigen Kranken auf Kosten der Steuerzahler, zu 80% der Deutschen, windische Schmäz-, Hez- und Denunziationsblätter aufgelegt werden! Ein sonderbares „nationales“ Bedürfnis, welches die — Verwaltungen der windisch-kerikalen Heftblätter empfinden!) Weiters ereiferte sich der windische Agitator darüber, daß vom Bezirke St. Marcin an die Russkriststafeln mit den Stationsnamen noch nicht slovenisiert sind. Das sei eine — Gewaltpolitik (!) des Landesauschusses. Ferners wünscht der sehr bescheidene Herr die Slovenisierung des Kurärztestandes in Rohitsch-Sauerbrunn! Aber sonst ist der Herr Grafovec gesund! Landesauschuss Stallner führte den pervalkischen Agitator gebührend ab. Er wies u. a. darauf hin, daß in der Anstalt ohnehin Organe vorhanden sind, welche des slavischen Idioms mächtig sind. Ubrigens besitzen die Besucher des Bades fast durchwegs jenen Bildungsgrad, der sie zum Verkehr mit der Direktion in deutscher Sprache befähige. Eine weitere Abfuhr fügte dem Dr. Grafovec der MA. Dr. Link in der Angelegenheit der Stationsnamen zu, indem er darauf hinwies, daß das Eisenbahnministerium selber sich gegen die unverständliche Slovenisierung der Stationsnamen aussprach. Die deutschen Stationsnamen versteht jeder Slave. MA. Dr. v. Derjatta fügt dem noch eine Blamage des Dr. Grafovec hinzu in der Angelegenheit des Ankaufes der elektrotherapeutischen Maschinen, indem der Redner nachweist, daß es ihm gelungen sei, bei dem Ankaufe dieser erprobten und vom Landesbauamte zum Ankaufe empfohlenen Apparate dem Lande 5000 K. zu ersparen; diese Objekte wären sonst auf 21.000 K. gekommen, während sie tatsächlich um 16.000 K. erstanden wurden. Der Grafovec saß nun da als blamiertes Halbeuropäer! — Der Antrag des Ausschusses wird sodann angenommen.

Für Neuhaus werden 57.753 K. beantragt, für die eine Bedeckung von 67.980 K. vorhanden ist.

(38. Sitzung am 11. Jänner.)

Die Beratung des Voranschlages für 1905 wird fortgesetzt. Es werden eine Reihe von Posten erledigt.

Beim Voranschlag brachte Abg. Dr. Schacherl (Sozialdemokrat) u. a. die Angelegenheit des Bades Tobelbad zur Sprache und erhob in dieser

Berschweigen verhängnisvoll für Sie werden kann“, bemerkte der Rat.

Es war die erste Anspielung darauf, daß ein Verdacht gegen Hellborn vorlag.

Dieser schien davon wenig berührt; er verharrte in seinem Schweigen.

„Wohlan, lassen wir diese Frage fallen und beantworten Sie mir eine andere:

Wie kam es, daß Sie nicht mit der jungen Dame zur Stadt zurückkehrten?“

„Sie haben selbst bemerkt, daß es spät geworden war — ich — ich mußte in die Kirche!“

„Das hätte doch nicht ausgeschlossen, daß Sie Sie begleitet hätte.“

„Sie wollte nicht.“

„Warum nicht?“

„Sie bestand darauf, ich solle den einen Weg gehen, sie wolle den anderen nehmen.“

„Hatten Sie sich mit ihr verunreinigt?“

„Wir hatten in der Tat einen kleinen Streit gehabt.“

„Fräulein von Staufen wird als sehr sanft und liebenswürdig geschildert, es ist doch schwer anzunehmen, daß ein kleiner Streit sie so aufgereggt haben sollte, sich Ihre Begleitung zu verbitten.“

„Dennoch geschah es.“

„Und Sie gehorchten ihr?“

„Sie wollte es so, was blieb mir übrig?“

„Recht viel, wie mich bedünken will. Sie hätten Ihre Autorität als Seelsorger, als Lehrer und

Freund des Hauses brauchen sollen; es ist in hohem Grade unwahrscheinlich, daß ein Mann wie Sie sich dergestalt den Launen eines Mädchens füge, um sie abends an einem einsamen Orte allein zurückzulassen.“

„Dennoch ist es so.“

„Dann müssen andere Gründe vorgelegen haben als ein kleiner Streit.“

Wieder schwieg Hellborn.

„Sie beharren darauf, mir den Gegenstand Ihrer Unterredung nicht zu nennen. Wie, wenn er mir nun bereits von anderer Seite mitgeteilt wäre?“ sagte der Richter, dem Hellborns Weigen mehr und mehr den Eindruck des Schuldbewußtseins machte. Die Wirkung seiner Worte war eine erschütternde. Hellborn sprang auf. Die Augen schienen aus ihren Höhlen hervorzutreten, der Mund war halb geöffnet, die Glieder schlotterten.

„Wer — wer — könnte — den — kennen!“ stammelte er, „da — ihr — Mund — verschlossen ist!“

„Er ist verschlossen“, wiederholte der Richter mit eigentümlichem Nachdruck, indem er die klaren, scharfen Augen fest und unverwandt auf dem Antlitze des Pfarrers ruhen ließ. Er winkte dem Protokollführer, Notiz von Staufens Aussage zu verlesen, und hielt, während dies geschah, den Blick unausgesetzt auf Hellborn gerichtet.

Was er da sah, kam dem Eingeständnis der Schuld gleich.

Hellborn hörte anfänglich stehend zu: er sah bereits so elend aus, daß eine weitere Veränderung seiner Züge kaum möglich erschien, und dennoch erfolgte sie. Seine Gesichtsfarbe spielte ins grünliche, die Hände klammerten sich krampfhaft an die Lehne des Stuhles, aber auch dieser Halt verjagte ihm, laut stöhnend sank er ins Knie.

„O Gott, Gott, dein Strafgericht ist furchtbar!“ murmelte er.

„Sie gestehen ein, daß die Schwester der Ermordeten auf dem Grunde Ihrer Seele gelesen hat?“ fragte Rat Werder zu ihm tretend, er war selbst aufs tiefste erschüttert. Hellborn antwortete nicht, es war unentschieden, ob es aus physischer Schwäche oder weil er sich sträubte, das Bekenntnis abzulegen.

„Sie brauchen gar nicht zugestehen, Ihr Schweigen sagt genug“, fuhr der Richter fort; sich umwendend nahm er etwas vom Tische, was unter einer Decke gelegen hatte, und es Hellborn unter die Augen haltend, fügte er hinzu: „Kennen Sie diese Nadel? Wollen Sie leugnen, daß Sie Veronika von Staufen damit erstochen haben?“

Hellborn schlug die Hände vors Gesicht und sank mit einem lauten Schrei zusammen; er war bewußtlos geworden.

Rat Werder klingelte, ließ ihn hinaus-schaffen, befohl, ihn in einem Zimmer zu bewachen und setzte das Verhör fort.

(Fortsetzung folgt.)

Richtung Vorwürfe gegen den Landesauschuß, die sich hauptsächlich darauf bezogen, daß der Landesauschuß dem Kurort Tobelbad um 80.000 fl. an den Dr. Blumauer verkauft hat, während der wirkliche Wert 150.000 fl. betrage. M. Dr. v. Derjchatta entkräftete die Behauptungen seines Vordredners unter allgemeinem Beifall vollständig. Man kann ein Objekt, sagte der Redner u. a., doch nur nach seiner Rentabilität beurteilen. Eine solche war aber nie vorhanden, das Land mußte sogar alljährlich ein bedeutendes Defizit decken. Unter solchen Umständen fährt das Land weit besser, wenn es das Objekt, auf welches immer daraufgezahlt werden muß, verkauft. Niemand wird aber die Anstalt um 150.000 fl. kaufen, wenn sie statt eines Reingewinnes jährlich ein Defizit zeitigt. Jetzt braucht das Land kein Defizit mehr zu decken und hat 80.000 fl. erhalten.

Die Bedeckungsanträge.

Den Bericht des Finanzausschusses über die Bedeckungsanträge zu dem Landesfonds-Voranschläge erstattet Abg. Graf Stürgkh. Dem Berichte ist zu entnehmen: Nach dem vom Landesauschusse vorgelegten Voranschläge beziffert sich der im Besteuerungswege zu bedeckende Gesamtabgang auf 10,847.973 K., welcher um 471.522 K. höher ist als der Abgang des Jahres 1904. Durch die Anträge des Landtages wurde aber der Abgang um weitere 192.861 K. erhöht, so daß der Gesamtabgang 11,040.834 K. beträgt, welcher gegenüber dem Abgange des Jahres 1904 die namhafte Steigerung von 664.383 K. aufweist. Diese Steigerung im Landeshaushalte ist zurückzuführen auf die Zunahme der Passivzinsen durch die Anleihengebarung, auf die Vermehrung der Auslagen für den Landesarmenfonds, für die Volksschulen, für die Landesverwaltung, für Straßen- und Eisenbahnbau, für andere Auslagen für Landeskultur, sowie für das Allgemeine Krankenhaus in Graz. Zur Bedeckung dieses Abganges soll keine Erhöhung der Umlagen stattfinden; der Abgang soll nach den gleichen Grundsätzen wie in den früheren Jahren bedeckt werden.

Die klerikalen Gewerbebeside.

Der klerikale Abg. Wagner stellt dazu den Antrag, die Erwerbsteuer von 56 v. H. auf 66 v. H. oder wenigstens auf 60 v. H. zu erhöhen. Die Gewerbetreibenden, meinte dieser edle Klerikale, werden die Steuererhöhung nicht spüren, weil sie diese wieder auf ihre Kunden abwälzen können! Dieser Antrag, die Gewerbetreibenden noch höher zu besteuern, sei gerecht, — erklärte diese edle klerikale Seele zum Schlusse.

Abg. Pfrimer vergleicht die Stellung des Abg. Wagner mit der des ehemaligen Abg. Dr. Kofler, der alljährlich die Abschaffung des Lottos verlangte. Ebenso verlange Abg. Wagner alljährlich die Erhöhung der Erwerbsteuer, obwohl es den Gewerbetreibenden heute viel schlechter gehe als dem Landmanne. Redner gibt ein Bild der Entwicklung der Gewerbetreibenden. Diese müssen nebst der Erwerbsteuer auch die Hauszinssteuer und die Hausklassensteuer zahlen. So lange von den gekrönten Häuptern vom Throne herab nur Friedensworte geschwehelt werden, ohne daß ihnen eine energische Aktion folge, um den Frieden zu sichern, werde die Bevölkerung unausgesetzt durch Steuern ausgeaugt werden.

Gegen den unverschämten klerikalen Antrag wenden sich weiters die Abg. Einspinner, Reitter und Erber. Letzterer verweist darauf, daß allen Ständen Notstandskredite und Steuerzuschüsse gewährt werden, nur den Gewerbetreibenden nicht. Trotzdem wisse man diese stets zu finden, wenn es gelte, Geld herauszupressen. Man möge auch diesem Stande Gerechtigkeit widerfahren lassen, nicht ihn aber durch Anträge wie jener Wagners schädigen.

Auch Abg. Kessel und M. Dr. v. Derjchatta wenden sich gegen diesen Antrag, der schließlich natürlich abgelehnt wird. Der Voranschlag wird sodann angenommen; gegen ihn stimmten nur die Windischen.

Abg. Graf Lamberg erstattet den Bericht des Finanzausschusses über die Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule mit einjährigem Kurse und slovenischer Unterrichtssprache. Der Antrag wird angenommen.

Der Marktgemeinde Mariazell wird zur Herstellung einer Wasserleitung ein unverzinsliches, in 10 Jahresraten rückzahlbares Darlehen von 15.000 K. gewährt, wenn der Staat einen gleichen Beitrag als Subvention widmet.

Tagesneuigkeiten.

Ein alberner Silvestercherz. Aus Cilli wird geschrieben: In der Silvesternacht erschien in einem Gasthause zu Gaberje ein junger Malermeister. Er setzte sich an einen leeren Tisch, kispelte seine Bestellung und versank dann in dumpfes Brüten. Plötzlich wurde er gesprächig, ja sogar lustig und kniepte recht wacker. Nach Leerung einer erklecklichen Anzahl von Humpen versiel der Maler wieder in eine düstere Stimmung, erzählte von einem schrecklichen Ausritte, den er mit seiner Frau gehabt hatte, und erklärte, es bleibe ihm nichts übrig, als sich zu erschießen. Alle Beruhigungen und Versuche der Gäste, ihm die schwarzen Gedanken zu vertreiben, blieben erfolglos. Der Gaberjaner Kubens zeigte einen Revolver und erklärte, er werde mit diesem seinem farbenreichen Leben ein Ende machen. Nach einiger Zeit entfernte er sich, kam aber bald wieder zurück und goß noch einige Gläser hinter die Binde. Mit den Worten: „Wir sehen uns nicht mehr!“ wankte er fort. Keiner der Gäste nahm die Geschichte ernst. Doch kaum hatte sich die Türe hinter dem Lebensüberdrüssigen geschlossen, als im Flur des Gasthauses ein Schuß fiel. Alles sprang entsetzt auf und zwei mutige Gäste begaben sich in den Flur, um zu retten, was noch zu retten war. Doch Entsetzen! Am Boden lag ausgestreckt der Maler. Er hatte die totbringende Waffe in der Rechten, rüschelte noch ein paarmal und wurde dann mäuschenstill. Ein Schuhmachermeister untersuchte die „Leiche“ eingehend, konnte aber beim besten Willen keine Wunde finden. Dies fiel dem Meister doch auf. Da überkam ihn eine gute Idee. Er rief den Umstehenden zu: „Schnell ein Schaff Wasser!“ Kaum hatte der untersuchende Meister diese Worte gesprochen, als die „Leiche“ aufsprang und mit den Worten: „Das schon nicht!“ eiligt nach Hause lief. Die Tochter des Wirtes wurde durch den dummen Streich derart erschreckt, daß sie den ganzen nächsten Tag das Bett hüten mußte.

Eine dumme Wette mit tragischem Ausgange. Aus Plan wird unterm 5. d. M. berichtet: In Josefschütte wettete der Arbeiter Josef Gickhorn, hundert Gläschen Schnaps hintereinander auszutrinken. Beim vierzigsten Glase, das er zu sich genommen hatte, stürzte er plötzlich vom Stuhle und blieb bewusstlos liegen. Zwei Tage darauf starb er an starker Alkoholvergiftung. Er hinterläßt fünf unverfögte Kinder und eine Witwe.

Ein teurerer Bod. Aus Lemberg meldet man: Fürst Hohenlohe erwarb kürzlich in den savoyischen Bergen sechs prachtvolle Steinböcke und siedelte sie in seinem Tierparke auf der hohen Tatra an. Einer dieser Böcke verirrete sich auf ein benachbartes Jagdgebiet und wurde daselbst von dem Advokaten Dr. Julius Madnaj erlegt. Fürst Hohenlohe hat nunmehr gegen den genannten Jäger eine Schadenersatzklage auf einen Betrag von 40.000 Kronen eingereicht.

Eigenberichte.

St. Egydi W.-B., 11. Jänner. (Das Christbaumfest der hiesigen deutschen Volksschule) wurde am letzten Sonntage im Saale des Südmarchhofes abgehalten. Zu diesem waren außer den hiesigen Schulfreunden solche von Leibnitz, Mureck, Süßenberg, Spielfeld und besonders zahlreich aus Straß erschienen. Nach Vortrag des Liederspieles „Der Weihnachtsbaum von Hallig“, wobei Lehrerin Fräulein Höltzschl die Harmoniumbegleitung besorgte, begrüßte Oberlehrer Höltzschl die Erschienenen, dankte den Spendern, die das Fest ermöglichten, insbesondere Herrn Dr. Krautgasser, der unter seinen Freunden einen namhaften Betrag aufbrachte, weiters Herrn Pröll in Berlin, dem Deutschen Schulvereine in Wien und dem Vereine Südmarch in Graz. Er erklärte sodann die Bedeutung des Christbaumfestes als echt deutsches Fest und im christlichen Sinne, er forderte die Jugend zur Dankbarkeit auf, gedachte unseres erhabenen Monarchen, worauf das Kaiserlied gesungen wurde. Nun wurden die Gaben verteilt. Jedes Kind erhielt einen Strizel, ein Säckchen mit Bäckerei, weiters gelangten zur Verteilung: Bilder, Notiz-, Gebetbücher, Federkasten, 1 Mädchenjacket, 13 Paar Schuhe, 36 Mädchen und 15 Knaben erhielten Kleiderstoffe. An Spenden gingen ein: Kronen: Deutscher Schulverein 60, reichsdeutsches Christbäumchen Pröll, Berlin 50, Sammlung des Herrn von Feyrer unter seinen Herren Landtagskollegen: Reitter, Pengg, Stiger, Stallner, Dr. Link, Koko-

schinegg und Lipp 32, Verein Südmarch 30, Deutscher Sprachverein Marburg 15; weiters die Herren und Frauen: Fritz Fridrigger, L. v. Bernuth, Casar Emil Andrieu, Georg Hempel, Johann Kepnik, Dr. H. Bennigerholz je 10; Baurat Lode, Johann Haberl, Dr. Herm. Besendorfer je 8; die deutsche Insel im schwarzen Meer in Straden 7-50, K. Hausmaninger, J. Gierlinger, Josef Fischer, Emil Felle, Franz Baumann, Joh. Pollak, Dr. Karl Hoffstätter, Dr. J. Krautgasser, L. J. Sorfo, Dr. Reiding, Josef Vieleg, Dr. Wallner je 5; Univ.-Professor Dr. Kratter, Sammlung durch Dr. Mescher je 4; Alois Knapp, Viktor Komrad, Karl Potthast, Johann Bartl je 3; Marie Swaty, Karl Swaty, J. und W. Pfrimer, Gerschak, Gottfried und Julie Schmid, Raubella, Leop. Ledinegg, Wagner, Karl Schweigler, Tausendschön, Stift je 2; Oberlehrer Bauer, Wurzingler je 1 Krone, zusammen 398-50 Kronen. Der sich ergebende Uberschuß von rund 80 Kronen wird der seit 2. d. M. in Wirksamkeit getretenen Suppenanstalt zugewiesen. Herr Blazer in Marburg spendete Gebet-, Notizbücher, Federkasten, Gummi, Bleistifte, Herr Karl Strugl in Graz Stoff für 3 Knabenanzüge. — Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß Oberlehrer Höltzschl während seiner 12jährigen Tätigkeit in St. Egydi W.-B. für Christbaumfeierlichkeiten den namhaften Betrag von rund 5100 K., für Suppenanstalt 2750 K., zusammen fast 8000 K. sammelte. Wie viel Glend wurde damit gemilbert!

St. Egydi W.-B., 11. Jänner. (Südmarchhof.) Bei der am 10. d. in Silberberg bei Leibnitz stattgefundenen Versteigerung der Weine der landschaftlichen Rebanlagen wurde die Perle (Muskat, Muskateller) vom „Südmarchhof“ erstanden. Wer von diesem guten Tropfen etwas genießen will, komme in den „Südmarchhof“. — Am 22. d. findet das Südmarchkränzchen statt. Die Einladungen ergehen durch die benachbarten Ortsgruppen. Sollte jemand übersehen worden sein, wird gebeten, Einladung vom Herrn Dr. Hans Bennigerholz, Distriktsarzt in Egydi-Tunnel, zu verlangen.

Radkersburg. (Evangelisches.) Sonntag, den 15. d. findet nachmittags 4 Uhr im evangelischen Betzaale zu Radkersburg evangelischer Gottesdienst statt, der jedermann zugänglich ist.

Weitenstein, 10. Jänner. (Feuerwehr-Ball.) Die Freiwillige Feuerwehr in Weitenstein veranstaltet am 21. d. im Gasthose des Josef Teppei einen Ball, verbunden mit einem Glückshafen. Die Musik besorgt die Mareiner Kapelle.

Pettauer Nachrichten.

Der k. u. k. Major Ludwig Janatka. Am 11. d. starb hier nach langem schweren Leiden der k. u. k. Major im Ruhestande, Besitzer der Kriegs- und Jubiläumsmedaille und des Offiziers-Dienstkreuzes, Ehrenmitglied des k. k. Militär-Veteranenvereines Erzherzog Albrecht in Pettau, Herr Ludwig Janatka. Das Leichenbegängnis fand heute um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause Ranitscha-Vorstadt Nr. 70, nach dem städtischen Friedhofe statt.

Der neue k. k. Notar, den uns das — gütige Geschick beschieden hat, Kasimir Bratkovice heißt der Herr, hat dieser Tage in der Brandgasse seine Kanzlei eröffnet. Es prangen nämlich auf dem Haustore des Hauses Nr. 9 der genannten Gasse die Worte: Notarska pisarna, was jedenfalls Notariatskanzlei bedeuten soll. Notarska pisarna — wirklich kurz und bündig, obendrauf waschechte windische Worte groß und auffällig gezeichnet, darunter eine sehr kleine Visittkarte mit dem dem Namen hinzugefügten winzig kleinen „k. k. Notar“. Derartige gestatten sich Pervaken in der deutschen Stadt Pettau!

Slovenische Ärzte und deutsches Geld. Traurig ist's, aber wahr! Wir Pettauer haben zwei slovenische Ärzte, welche von der deutschen Bevölkerung so manchen schönen Groschen einstecken, ja sogar in deutschen Familien große Rollen spielen und dies den Deutschen hiedurch vergelten, daß sie mit dem deutschen Gelde windische Unternehmungen unterstützen. Vor mir liegt ein Prachtexemplar eines windisch-kerikalen Sudelblattes, benannt „Slovenski Stajerc“. Dieses Blatt hat sich zur speziellen Aufgabe gemacht, die Pettauer Deutschen, den Gemeinderat, unseren wackeren Bürgermeister, kurz, das deutsche Pettau auf die niederträchtigste und gemeinste Art und Weise zu beschimpfen. Ehrliche deutsche Familien Pettaus werden auf die niedrigste Art bedudelt und zwar durch ganz infame Lügen,

und dieses Blatt wird von unseren zwei slovenischen Ärzten auf das eifrigste gefördert. Ein großmächtiges Inzerat dieses Blattes nennt uns den med. univ. Dr. Béla Stuhec, ein zweites, ebenfalls sehr großes Inzerat den Dr. Anton Gregorec. Auf der einen Seite deutsche Groschen einstecken, auf der anderen Seite Blätter unterstützen, welche die deutschen Familien unverdientermaßen öffentlich brandmarken. Ja das ist wahrlich schön, das ist wert, daß es auch öffentlich angenagelt wird. Vielleicht gehen denn doch noch dem deutschen Michel die Augen früher auf, bevor ihm die Schlafmütze von gewissen — Ehrenmännern völlig über die Augen gezogen wird!

Unser Eislaufplatz erfreut sich dieses Jahr eines recht zahlreichen Besuches, was wir mit Freuden konstatieren, denn die Gebühren, welche eingehoben werden, kommen dem Verschönerungsvereine zugute, der mit seinem außerordentlich tätigen Obmann Herrn Rosmann alles ausbietet, um unsere Anlagen im besten Zustande zu erhalten und stets zu vergrößern.

Das Geld im Ofen. Beim Gastwirte im sogenannten „Bettauer Brauhause“ Herr Schitko war seit kurzem die Kellnerin Maria Rajner aus Groß-Sonntag bedienstet. Am 10. d. ließ die Gastwirtin Frau Schitko ihre Geldtasche mit beiläufig 100 Kronen Inhalte im Gastlokale auf einem Tische liegen. Frau Schitko entfernte sich, kam jedoch bald wieder, da sie ihre Geldtasche vermißte. Diese war aber nirgends zu finden. Die Wirtin war der Meinung, daß sie dieselbe verloren hätte und schickte die genannte Kellnerin auf die Wachtube, um den Verlust zu melden. Die Kellnerin kam bald wieder und verrechnete sodann mit der Wirtin. Dieser fiel es auf, daß die Kellnerin so viel Kleingeld hatte. Im übrigen benahm sich die Rajner recht auffallend und so stieg in der Wirtin der Verdacht auf, daß sie durch die Kellnerin um die Geldtasche samt dem Gelde bestohlen worden sei. Die Wirtin entfernte sich für einen Augenblick und schickte um einen Wachmann. Der Wachmann Jakopin nahm die Kellnerin scharf ins Verhör und diese gestand, daß sie die auf dem Tische liegende gelassene Geldtasche an sich genommen habe. Sie gestand ferner, daß sie, als sie bemerkte, daß ihre Dienstgeberin Verdacht geschöpft habe, das Geld samt der Tasche in den Ofen, welcher geheizt war, geworfen habe. Sofort untersuchte man hierauf den Ofen und da in ihm die Geldtasche verloschen war, fand man darin wirklich noch 24.76 Kronen in Silber-, Nickel- und Kupfermünzen, während die Kellnerin einen Betrag von über 27 Kronen auf der Brust verborgen hatte. Der Rest des Geldes, etwa 50 Kronen, dürfte im Ofen verbrannt sein. Wachmann Jakopin verhaftete die Rajner und wurde diese sodann dem Bezirksgerichte eingeliefert. Dort wurde sie scheinbar von hysterischen Krämpfen befallen, worauf man sie in das allgemeine Krankenhaus überführte. Die hysterischen Krämpfe erwiesen sich aber bei der vorgenommenen ärztlichen Untersuchung als ein Schwindel.

Zum Eisenbahnbau Marburg—Wies.

Marburg, 12. Jänner.

In sämtlichen, an der geplanten Bahnlinie Marburg—Wies interessierten Kreisen und Gebieten wird eine etwaige neuerliche Erstreckung der ohnehin bis 31. Dezember d. J. dauernden Frist für den Beginn des Baues der Sulmtalbahn auf ein weiteres halbes Jahr durch den Landtag als vollkommen ungerechtfertigt und als eine zweifellose Bevorzugung des Sulmtalprojektes gegenüber der Marburg—Wieser Bahn bezeichnet. Es wurde im Landtage auf die Arbeitsunfähigkeit des Reichsrates hingewiesen. Wenn aber das Abgeordnetenhaus nicht arbeitsfähig wird, so trifft dieser Umstand ebensogut das Marburg—Wieser wie das Sulmtalprojekt. Das Sulmtalprojekt aber nur deshalb zu bevorzugen, weil es angeblich weiter vorgeschritten sein soll als das Marburg—Wieser, ist auch unrichtig, weil hier wie dort die Detailprojekte vorliegen und hier wie dort Stammaprojekte gezeichnet wurden, nur mit dem Unterschiede, daß die Zeichnungen für das Marburg—Wieser-Projekt im Verhältnis bereits weit größer sind als jene für das Sulmtalprojekt. Dazu kommt noch, daß von der Sulmtalbahn ein Detailprojekt nur von Leibnitz bis Pöfing angefertigt wurde, von Pöfing nach Cibiswald aber erst trassiert wurde. Nicht zutreffend ist der im Landtag gefallene Ausspruch, daß die Sulmtalbahn ebenso zur Versorgung des

Unterlandes mit billiger Kohle dienen würde wie die Marburg—Wieser-Bahn. Denn während die Kohle auf der Marburg—Wieser-Bahn beiläufig 40 Kilometer zu durchlaufen hätte, beträgt die Strecke Cibiswald—Pöfing—Leibnitz 25 Kilometer, von Leibnitz bis Marburg 32 Kilometer, zusammen 57 Kilometer, also um 17 Kilometer mehr als auf der Marburg—Wieser-Bahn, was eine Frachtdifferenz von 23 Kronen per Waggon ergibt. Es ist aber auch zu berücksichtigen, daß die geplante Sulmtalbahn in Bezug auf Kohlenfrachten nur für das Wieser-Becken in Betracht kommt, während die Marburg—Wieser-Bahn das ausgedehnte Cibiswald- und Wieser-Becken entfrachten und das Unterland reichlich und billig mit Kohle versehen würde. Die Kohlenfrachten der Sulmtalbahn könnten mit Vorteil von Leibnitz aus nur östlich oder nördlich gehen; ins Unterland schon deshalb nicht, weil die aus dieser langen Strecke sich ergebenden Transportkosten ein Konkurrieren mit der Kohle aus den Trifailer, Giller und Wöllaner Gebieten unmöglich machen würden. Schon dieser eine Umstand beweist genügend, daß nur die von Wies direkt nach Marburg und somit ins Unterland führende Marburg—Wieser-Bahn die einzige ist, welche das Unterland mit billigeren Kohlen versorgen kann. Aber auch darauf muß hingewiesen werden, daß die geplante Sulmtalbahn eine Gegend mit einer Gesamtbevölkerung von nur 28.000 Einwohnern, mit einem Markte und einem größeren Orte durchziehen soll, daß diese Gegend weder Holz- noch Stein-, noch sonstige Frachten bietet und daß die ganze „Industrie“ dieser Gegend in einem — Ziegelofen besteht. Die Marburg—Wieser-Bahn dagegen würde eine dichtbevölkerte Gegend mit einer Bevölkerungszahl von 80.000 Personen durchziehen, die großen Märkte und Ortschaften dieser Gebiete dem Verkehre erschließen. An der Linie der Marburg—Wieser-Bahn befinden sich große Holzvorräte, über 100 Brettsägen, Eisen- und Glasindustrie, Schleif- und Mühlensteinbrüche, das unererschöpfliche Kalkgebirge von St. Geist bei Leutschach, welches bekanntlich den besten Kalk liefert etc. Und weiters ist dort auch Aussicht auf baldige Errichtung einer Zementfabrik vorhanden und das zu eröffnende Talkwerk und die neuen Steinkohlenlager in Kitzelsdorf fallen ebenfalls gewaltig ins Gewicht. Momente also, die bei der an Frachten und Personenverkehre außerordentlich armen Sulmtalbahn gar nicht vorhanden sind. Endlich aber muß darauf hingewiesen werden, daß es Pflicht der maßgebenden Faktoren ist, auf Marburg, die zweitgrößte Stadt Steiermarks, auf ihren großen Handel und große Steuerkraft Rücksicht zu nehmen. Wir verlangen keine Protektion, keine Bevorzugung, sondern nur eine gerechte und objektive Behandlung unserer Bahnforderung, denn eine objektive Behandlung dieser Angelegenheit muß aus den angeführten Gründen zu einem Beschlusse führen, der zu Gunsten der Marburg—Wieser-Bahn ausfällt. Schließlich müssen wir unser Bedauern darüber aussprechen, daß keiner der Herren Abgeordneten aus den beteiligten Bezirken (der Abgeordnete der Stadt Marburg, Herr Karl Pfriemer, war durch Krankheit am Erscheinen verhindert) dem hohen Landtag obige Aufklärungen gab; wäre dies der Fall gewesen, dann hätte unsere Bahnangelegenheit im Landtage eine andere Wendung genommen. Die Steuerzahler von Marburg und seinem Gebiete, wie jene des Bezirkes Knittelfeld und des ganzen bei diesem Bahnbaue in Betracht kommenden Landesteiles verlangen nur die Gleichberechtigung und man sollte glauben, daß ein Bahnbau, für welchen die vom Weltverkehre gänzlich abgeschlossene Bevölkerung schon seit 17 Jahren Geld und Mühe geopfert hat, doch in allererster Linie berücksichtigt werden soll. Das Sulmtal ist ohnehin mit zwei Bahnlinien versehen; der Hauptort Markt Gleinstätten liegt nur drei Kilometer von der Station Welsberg der Graz—Köflach—Wieser-Bahn entfernt, die anderen zwei Dörfer liegen nur 7 bis 10 Kilometer von der Südbahnstation Leibnitz entfernt. Die industriereiche, reichbevölkerte Marburg—Wieser-Linie aber soll den ohnehin Bevorzugten gegenüber neuerdings zurückgesetzt werden? Sollen die berechtigten Hoffnungen und Wünsche einer Bevölkerung von 80.000 Seelen neuerdings in Nichts zerrinnen, die Opfer, welche Stadt- und Marktgemeinden und die Bezirke auf sich zu nehmen erklärten und zum großen Teile bereits gebracht wurden, wiederum vergeblich sein? Die steuerpolitisch gewaltig ins Gewicht fallende Bevölkerung dieser Bahnlinie verlangt nichts anderes als ihr Recht auf das Leben!

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Gestern abends ist im hiesigen Krankenhause der Handelsagent Herr M. P. Fasching nach langer Krankheit im 34. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Freitag um halb 4 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt. — In Graz starb dieser Tage der in Marburg allgemein bekannt gewesene Schuhmachermeister Johann Payer. Mit ihm ist ein Original aus dem Leben geschieden.

Zweites Mitglieder-Konzert des Philharmonischen Vereines. kommenden Montag, den 16. d. findet im großen Kasinoaale das zweite Mitglieder-Konzert dieses Vereines statt. An der Vortragsordnung sind nur zwei Werke angelegt, welche für Marburg Neuheiten sind und vom Vereine zum ersten Male zur Aufführung gebracht werden, u. zw. Johann Svendsen's Sinfonie in D-dur und Max Bruch's großes Violinkonzert in G-moll. Das erstere Werk, des nordischen Ton-dichters, besitzt Klangschönheiten von ganz eigentümlichem Zauber, während das zweite Tonstück dem bei diesem Konzerte mitwirkenden Künstler, dem Konzertmeister des steierm. Musikvereines, Herrn Alfons Handl, Gelegenheit gibt, seine ganze Meisterschaft auf der Violine bewundern zu lassen. Den Schluß dieses Konzertes bildet die imposante Einleitung zum 3. Akt zu Richard Wagner's Oper „Lohengrin“. Der Vorverkauf der Karten zu diesem Konzerte hat bereits in der Papierhandlung der Frau Auguste Gaißer am Burgplatz begonnen und es werden die geehrten Besitzer von Abonnements ersucht, ihre Sitzkarten daselbst abholen zu lassen.

Postkränzchen. Zu Gunsten des Pensions-Unterstützungsvereines der k. k. Postbediensteten der Dienerkategorie, deren Witwen und Waisen, findet Samstag, den 14. Jänner 1905 in den unteren Kasinoaalkalitäten ein Wohltätigkeitskränzchen statt. Die Musik besorgt die Südbahnwerkstättenkapelle. Es ist vonseite des Komitees alles aufgeboten worden, den geehrten Besuchern einen schönen und vergnügten Abend zu bereiten. Jene geehrten Personen und Familien, welche das Fest besuchen wollen, aber aus Versehen keine Einladung erhalten haben, werden gebeten, um eine solche bei den Briefträgern anzusprechen oder bei den k. k. Postämtern, Stadt oder Bahnhof, abzuholen; daselbst sind auch Eintrittskarten im Vorverkauf erhältlich.

Spenden für Arme haben statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Josef Kofoschinegg Frau Franziska Delago 20 K., Herr Oberst Kofoschinegg 20 K., Herr Dr. Gustav Kofoschinegg 30 K., Herr Dr. Schmiderer 30 K. und Herr Baron Rechbach 10 K. bei der Stadtkasse erlegt, für welche im Namen der Armen der tiefinnigste Dank gesagt wird.

Kinematograph. Heute beginnt das letzte Programm und werden am Sonntag die letzten drei Vorstellungen gegeben. Als Zugabe werden bei jeder Vorführung einige derjenigen Bilder wiederholt, die am besten gefielen. Am Sonntag abends findet von 9—10 Uhr als Schluß noch eine Herrenvorstellung statt. Der Besuch dürfte in den letzten Tagen ein sehr guter werden, da man sich die hübschen Bilder stets gerne ansieht.

Die Ortsgruppe Roswein des Vereines Südmart hält am Sonntag, den 15. d. um 2 Uhr nachmittags im Hause des Obmannes Herrn Trinko in Roswein die Jahresversammlung ab. Herr Wanderlehrer Heeger aus Graz wird über die Leistungen und künftigen Aufgaben der Südmart sprechen. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder im Interesse der deutschen Sache ersucht für die Vereinsleitung der Ortsgruppe Roswein Peter Trinko, Obmann.

Vom Theater. Heute Donnerstag gelangt Hermann Sudermanns prächtige vieraktige Komödie „Die Schmetterlingsflucht“ zur Darstellung. Das hochinteressante Werk erzielte im k. k. Hofburgtheater sensationellen Erfolg, der so nachhaltig ist, daß es fortwährend im Repertoire erscheint. Neben „Heimat“ und „Ehre“ ist „Die Schmetterlingsflucht“ das beliebteste Stück dieses berühmten Dichters. Samstag, den 14. d. steht Franz v. Suppé's melodische Operette „Boccaccio“ auf dem Spielplan. Die Proben zu dem schwierigen Werke sind unter der Leitung des Kapellmeisters Seibt und des Spielleiters Karl Neuter in vollem Gange. Sonntag, den 15. d. nachmittags 3 Uhr wird bei kleinen Abendpreisen die neue Operette „Jung-Heidelberg“ von Karl Millbäder gegeben, neben „Frühlingsluft“ der bedeutendste Ope-

rettenerfolg der letzten Jahre. Abends halb 8 Uhr steht die Gesangsposse „Die Hochzeit der Schwiegermutter“ auf dem Spielplan, die bei der ersten Aufführung einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg errang, welcher sich von Akt zu Akt steigerte und seinen Höhepunkt bei dem Vortrage des großen Parodienduettes erreichte. Diese Gesangseinlage wird von Fr. Bernauer und Herrn Kumpa mit hinreißendem Schwunge vorgetragen, namentlich die Zirkusparodie erweckte zündende Heiterkeit. In Vorbereitung: „Als ich wiederkam“, „Franz Schubert“ und „Die Gottesleugner“, das neueste Werk Heinrich Schrottenbach's.

Eislauffest. Wenn morgen Freitag, den 13. d. günstiges Wetter ist, findet an diesem Tage von halb 7 Uhr bis 10 Uhr abends im Volksgarten ein großes Eisfest mit Musikvorträgen, großem Feuerwerk (abgebrannt vom Pyrotechniker Winkowitsch aus Graz) statt. Buffet auf der Eisbahn und in der Villa; Frankfurter Wurstzelt etc. Eintrittspreis für Schlittschuhläufer und Nichtläufer: für erwachsene Personen 50 H., für Kinder und Studenten 30 H. Das Fest wird bekanntlich vom Marburger Stadtverschönerungsvereine veranstaltet, dem wir einen vollen Erfolg wünschen.

Deutscher Sprachverein. Gestern hielt der hiesige Zweigverein des Deutschen Sprachvereines seine dritte Monatsversammlung ab, die sich dank der umsichtigen Leitung des Obmannes Herrn kais. Rat Dr. A. Mallh zu einer recht genussreichen gestaltete. Fräulein E. Köhler hielt einen sehr schönen Vortrag über den „Einfluß der Wohnstätten auf den nationalen Charakter“. In prächtiger Weise leitete sie den Charakter des deutschen und slavischen Volkes aus den Eigenarten seines Hauses ab und zeigte, woher es kommt, daß der Slave in Sachen seines Volkes viel opferwilliger ist, als der Deutsche. Die von warmer Begeisterung getragenen Schlußworte hätten ein größeres Publikum vor sich haben sollen, um in die Breite zu wirken. Reicher Beifall lohnte die Vortragende. Hierauf erfreuten die beiden Lehrer vom Philharmonischen Vereine, Herr Köhler (Klavier) und Fekl (Violin), durch den Vortrag zweier sehr schöner Tonstücke die Anwesenden. Nachdem von verschiedenen Teilnehmern noch allerlei sprachliche Mißgeburten zur Kenntnis und Beurteilung gebracht wurden, entseffelte Herr Köhler durch den Vortrag der ungemein lustigen Geschichte von den „Faschingskrappen“ und des nicht minder köstlichen „Briefes des Herrn Bröselmeier“ allgemeines und herzliches Gelächter. Schade, daß die Beteiligung an Sprachvereinsabenden meist eine so geringe ist. In einer nationalen Stadt sollte gerade das Gegenteile der Fall sein.

Pervatische Sezarbeit. In dem Marburger deutschgeschriebenen windischen Denunziantenblatte wurde soeben der General Stöbel abgelöst durch den Bürgermeister von Pettau, Herrn Abg. Drnig. Nach dem Falle von Port Arthur war das genannte Blatt wie der „Golpodar“ ganz aus dem Häuschen; es bedachte den General Stöbel mit jenen „Liebenswürdigkeiten“, die sonst in ähnlicher Weise nur die untersteirischen Deutschen zu kosten bekommen. Die „Südt. Pr.“ zog übrigens aus dem Falle von Port Arthur eine wahrhaft verblüffende Folgerung. Nachdem Port Arthur gefallen ist, meinte das Blatt, bleibt für die Slovenen in Untersteiermark nichts anderes mehr übrig, als nach Kräften dafür zu sorgen, daß so viele slovenische Geschäftsleute als nur möglich in den deutschen Städten Untersteiermarks erstehen, damit der Fall von Port Arthur einigermaßen wieder ausgeglichen werde. Das müsse die Aufgabe der Slovenen im Jahre 1905 sein. Zur Erkennung der Wechselwirkung zwischen Port Arthur und den untersteirischen Städten gehört schon eine starke geistige Anstrengung, welche das Slovenenblatt seinen pervatischen Kreisen auf die Dauer nicht zumuten kann. Daher fällt das slovenisch-kerikale Blatt in seiner gefragten Nummer — nachdem es den General Stöbel bereits gebührend abgezankelt hat, wieder über seinen alten Liebling, über den Abg. Drnig her. Der Abg. Drnig, der Bürgermeister von Pettau, ist für die slovenischkerikalen Blätter doch sozusagen etwas „Neueres“ als der General Stöbel. Wenn der General Stöbel vom Marburger slovenischen Blatte wegen seiner „schmachvollen“ Kapitulation moralisch „vernichtet“ wird, so hat dies auch seine mißliche Seite für das slovenische Organ. Denn Stöbel ist doch auch ein Teil der russischen Kraft, die dem slovenischen Bauer als die slavische Welt-erlöserin fortwährend gepriesen wird. Auf den Abg. und Bürgermeister von Pettau aber kann das slovenisch-kerikale Blatt unbeforgt loslassen, da

braucht es keine Rücksichten zu üben. Und schon gar nicht seit der letzten Pettauer Bezirksvertretungswahl, welche heute noch den Pervaken in allen Gliedern nachzittert und dies umso mehr, als sie auch als ein übles Vorzeichen für die bevorstehende Cillier Bezirksvertretungswahl bedeutet. Nach Stöbel mußte also rasch wieder der Abg. Drnig daran kommen. In dem Leitartikeln der gestrigen Nummer der „S. Pr.“ wird Herr Drnig also wieder einmal vernichtet u. zw. an der Hand eines erdrückenden „Beweismaterials“. Abg. Drnig hat im Landtage dafür gestimmt, daß einem Baumeister in Obersteiermark eine als gerechtfertigt erkannte Entschädigung zuerkannt werde und er hat zweitens das Bedürfnis in sich gefühlt, vor der Abstimmung über den Antrag auf Gewährung von Prämien an landwirtschaftliche Dienstboten auf eine Weise den Saal zu verlassen, weil er — nun weil er eben wahrscheinlich gerade ein menschliches Bedürfnis fühlte. Der Antrag selber bezw. seine Annahme, war ohnehin gesichert. Diese beiden Punkte belasten den Abg. Drnig in den Augen des slovenisch-kerikalen Blattes derart, daß es mehr als zwei Spalten braucht, um diese Schandthaten eines untersteirischen deutschen Abgeordneten gehörig zu beleuchten. Dieses Beispiel zeigt wieder einmal die „Hebe um jeden Preis“, die in der slovenischkerikalen Presse Nummer für Nummer betrieben wird. Es gehört übrigens eine eiserne Stirne dazu, wenn ein Blatt, welches bis in die letzten Tage die slovenische Obstruktion befürwortet hat und damit dafür eingetreten ist, daß die untersteirische Landwirtschaft aller im Budget vorhergesehenen außerordentlichen Subventionen, Unterstützungen, Flußregulierungen etc. verlustig werden sollte, plötzlich in der scheinheiligsten Weise die deutschen untersteirischen arbeitenden und nicht obstruierenden Abgeordneten kontrolliert, um vielleicht einmal einen dabei zu erwischen, wie er auf einige Augenblicke den Saal zu verlassen genötigt ist. Eine solche Kampfweise ist schon wirklich widerlich!

Lehrstellen. Am Staatsgymnasium in Marburg kommen mit Beginn des Schuljahres 1905/06 zwei wirkliche Lehrstellen mit den normierten Bezügen zur Besetzung, und zwar: Eine Lehrstelle für klassische Philologie als Hauptfach mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache und eine Lehrstelle für die deutsche Sprache als Hauptfach, klassische Philologie als Nebenfach. Die gehörig belegten, an das Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten Gesuche sind in dem vorgeschriebenen Dienstweg bis Ende Februar 1905 beim Landesgymnasialrat für Steiermark in Graz einzubringen.

Gasthaus-Übernahme. Das altbekannte einstige Oermüller'sche Gasthaus in der Mühlgasse Nr. 9, welches zuletzt von Herrn Primus Stöckler geführt wurde, hat nun die bisherige Wirtin bei Herrn Reichmeister in Leitersberg, Grete Marik, übernommen. Als geschäftskundige Unternehmerin wird es ihr gewiß möglich sein, den alten guten Ruf dieser Gastwirtschaft zu erhalten.

Ein Zerfnuniger. Der 1874 geborene, ledige Hutmachergehilfe Michael Jug aus St. Hema bei Cilli wurde gestern, da bei ihm eine Geistesstörung ausbrach, in die Beobachtungsanstalt nach Graz gebracht.

Von der Männerstrafanstalt Marburg wurden im verflossenen Jahre 110 entlassene Sträflinge dem Polizeiamte zur Abschiebung überstellt.

Gewerbebewegung im Jahre 1904. Bei der Marburger Gewerbebehörde wurden im Jahre 1904 199 Gewerbe neu angemeldet, in 184 Fällen in Betriebsstätten Veränderungen zur Anzeige gebracht. Produktionsbewilligungen wurden 293 erteilt, Verlustanzeigen 191 und dagegen Fundanzeigen 88 erstattet, Waffenbegleitscheine 20 und Giftbezugscheine 27 ausgefertigt.

Tod durch Verbrennen. Aus Friedau wird geschrieben: Ein entsetzliches Unglück hat die hiesige, in allen Kreisen beliebte Familie Dr. Neuberger betroffen. Ihr einziges Töchterchen im Alter von nicht ganz drei Jahren kam am Vormittag vom 2. d., als ein starker Sturmwind herrschte, in einem unbewachten Augenblicke dem Zimmerofen zu nahe. In demselben Augenblicke sprühte der Ofen einige Funken, die auf das Kleidchen des unglücklichen Kindes fielen und im Nu stand die Kleine in Flammen. Trotz sofort vorgenommener ärztlicher Hilfe konnte das arme Kind nicht gerettet werden. Es erlag seinen Qualen am 3. d. Die Leiche wurde am 4. d. um halb 4 Uhr nachmittags unter großer Beteiligung von Leidtragenden zum hiesigen

Bahnhofe geleitet, von wo sie zur Beisetzung in die Familiengruft nach Schönstein überführt wurde.

Bürgermeisterwahl in St. Lorenzen. Bei der gestern in St. Lorenzen ob Marburg vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde Herr Josef Melitich neuerdings zum Bürgermeister von St. Lorenzen und Herr August Bösch n i g wiederum zum Bürgermeisterstellvertreter gewählt.

Aus Pickenndorf wird uns geschrieben: Gestern den 11. d. fand unter großer Beteiligung das Leichenbegängnis der Tochter des hiesigen Gastwirtes Herrn Kapau n, des Fr. Lintschi Kapau n statt. An dem Leichenbegängnisse beteiligten sich außer den Angehörigen der zu früh Verstorbenen u. a. der Obmann des Bezirksfeuerwehverbandes Herr Verwalter Böhler mit der Pickenndorfer Feuerwehr, die Herren Oberlehrer von Pickenndorf und Rothwein, Lehrer und Lehrerinnen, viele Leidtragende aus Marburg usw. Der Sarg war reich mit Kränzen geschmückt. Möge die Erde der früh Verstorbenen leicht sein!

Aus dem Gerichtssaale.

Der windische Agitator Schnuderl — wieder einmal verurteilt. Der windische Agitator Schnuderl, pensionierter Lehrer, hatte an den Marburger Bezirksschulrat eine Eingabe gerichtet, welche Freibücher für seine schulpflichtigen Söhne urgirte. In dieser Eingabe hieß es nun u. a., daß der Bezirksschulrat sich eventuell an die Brunndorfer Schulleitung um Auskunft wenden möge, doch ohne den Oberlehrer Herrn Jager davon zu verständigen, da dieser dem Bezirksschulrate ein falsches Verzeichnis vorlegen würde. Wegen dieser Verleumdung brachte Herr Jager gegen Schnuderl die Ehrenbeleidigungsklage beim Bezirksgerichte ein. Es half dem Schnuderl gar nichts, daß er bei der Verhandlung seinen Schnabel wegte; er wurde nach den §§ 491 und 493 schuldig erkannt und zu acht Tagen Arrest, verschärft mit einer Faste, verurteilt. Schnuderl meldete nun die Berufung an. Bei der gestern stattgefundenen Berufungsverhandlung wurde aber das erstgerichtliche Urteil vollinhaltlich bestätigt. Schnuderl hat es also auch vom Berufungssestate bestätigt erhalten, daß er wieder einmal einen ehrenhaften Mann verleumdet hat.

Eingelendet.

5000 Kronen mit 4 1/2 % Verzinsung werden am 1. Satz einer Hausrealität im Stadtgebiete ausgeliehen. Nähere Auskunft erteilt die Kanzlei des Hausbesitzervereines, Schillerstraße 8.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Pettau. Das Fehlende erscheint in der Samstag-Nummer. N. 3.

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

- 16. Dezember. Theresia Fraß aus Brunndorf, 3 1/2 Jahre, Diphtherie.
- 17. Dezember. Johann Zadraskil aus Marburg, 2 Jahre, Morbillen.
- 21. Dezember. Anton Dobej aus Krottendorf, 42 Jahre, Tuberkulose. — Helene Jafran aus Ober-Pulsgau, 82 Jahre, Lungenemphysem. — Maria Gollub aus Marburg, 73 Jahre, Altersschwäche.
- 22. Dezember. Elisabeth Weichenitz aus Rosbach, 84 Jahr, Altersschwäche.
- 23. Dezember. Viktor Boher aus Biglitz, 28 Jahre, Lähmung. — Veronika Klemenčič aus Pobersch, 30 Jahre, Hirnhautentzündung.

Verstorbene in Marburg.

- 30. Dezember. Lang Anton, Kommiss, 21 Jahre, Lungentuberkulose.
- 1. Jänner. Kumpf Dihar, Magdskind, 4 Wochen, Tegetthoffstraße, Enteritis. — Božne Viktor, Bahnschmiedskind, 7 Monate, Bergstraße, Pseudocroup. — Muzičič Marie, Bahnwächterkind, 2 Jahre, Grenzgasse, Pseudocroup. — Malleg Erich, Theaterdienerskind, 1 Jahr, Burggasse, Bronchitis.
- 3. Jänner. Horvath Mag, Gastwirtskind, 14 Tage, Perkestraße, Atrophie. — Reich Anna, Bahnmagazinsmeisterstgattin, 42 Jahre, Bantalarig, Herzlähmung.
- 4. Jänner. Podgorsche Agnes, Wandagisterskind, 4 Tage, Goethestraße, Lebensschwäche.
- 5. Kofoljinegg Josef, Kaufmann, 61 Jahre, Tegetthoffstraße, Erschöpfung. — Speß Rosalia, Grundbesitzerin, 72 Jahre, Windenauerstraße, Apoplexie.
- 6. Jänner. Schalamun Johann, Bahnschlosserskind, 1 Jahr, Mhlgasse, Lungenentzündung.

Henneberg - Seide nur direkt! schwarz weiß u. farb., v. 60 Kreuz, bis fl. 11.35 p. Met., für Westen u. Roben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgeh. **Selden-Fabrik, Henneberg, Zürich.**

Jeder sollte es wissen

daß Johann Goffs

Maltzym

ein hochkonzentriertes Malzextrakt-Tafelgetränk, jedem Bier Nährkraft und Vollmundigkeit verleiht. Ein Glas Maltzym des Morgens, Mittags und Abends ist das bestmögliche Nahrungstrank für Blutarme und Genesende.

Nährmittelwerke

Überall erhältlich. **Johann Goff**
Stadlau.

Marburger Marktbericht.

Vom 1. Jänner bis 7. Jänner 1905.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Bachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	1 12	1 60	Kren	"	40	50
Ralbfleisch	"	1 32	1 60	Suppengrünes	"	34	36
Schafffleisch	"	80	1 20	Kraut saures	"	22	28
Schweinefleisch	"	1 30	1 60	Rüben saure	"	20	24
" geräuchert	"	1 70	1 85	Kraut	100 Kopl	5 60	7
" Fisch	"	1 40	1 60	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 08	1 12	Weizen	100 Kilo	20 60	21 40
Schulter	"	90	1	Korn	"	16 10	17 40
Viktualien.				Gerste	"	15 60	16 40
Kaiserauszugmehl	"	34	36	Hafer	"	15 40	16 20
Mundmehl	"	30	32	Rufurup	"	16	16 80
Semelmehl	"	28	30	Hirse	"	16 60	17 40
Weizpohlmehl	"	24	28	Haide	"	15 60	16 40
Schwarzpohlmehl	"	26	27	Fisolen	"	20	26
Türkenmehl	"	40	44	Gestügel.			
Haidebmehl	"	30	32	Zindian	Std.	3 20	5
Haidebren	Liter	24	26	Gans	"	3	4
Hirsebren	"	24	26	Guten	Paar	2 80	3 80
Gerstebren	"	24	26	Bachhühner	"	1 20	1 60
Weizengries	Kilo	40	42	Brathühner	"	1 50	2 50
Türkengries	"	27	30	Kapaune	Std.	2 50	3 50
Gerste gerollte	"	40	60				
Reis	"	24	64	Obst.			
Erbjen	"	40	48	Äpfel	Kilo	20	28
Linsen	"	36	60	Birnen	"		
Fisolen	"	22	28	Nüsse	"		
Erdäpfel	"	7	8				
Kniewel	"	23	26	Diverse.			
Knoblauch	"	54	60	Holz hart geschw.	Met.	6 30	6 80
Eier	5 Std.	40	40	" ungeschw.	"	7 20	7 50
Käse steirischer	Kilo	36	72	" weich geschw.	"	4 90	5 20
Butter	2	20	20	" ungeschw.	"	5 80	6 30
Milch frische	Liter	18	20	Holzbohle hart	Stk.	1 36	1 40
abgerahmt	"	09	10	weich	"	1 24	1 30
Rahm süß	"	40	56	Steinkohle	100 Kilo	2	2 20
saurer	"	60	68	Seife	Kilo	40	60
Salz	Kilo	2	24	Kerzen Unschlitt	"	1	1 10
Rindschmalz	"	1 50	1 52	" Stearin	"	1 60	1 68
Schweinschmalz	"	1 48	1 52	" Styrja	"	1 50	1 68
Speck gehackt	"	1 12	1 24	Hen	100 Kilo	5 60	6
frisch	"	1 12	1 24	Stroh Lager	"	5 50	6
geräuchert	"	1 50	1 60	" Futter	"	4	4 40
Reinsfette	"	1 30	1 34	" Streu	"	3 40	3 80
Bruchfetten	"	48	60	Bier	Liter	32	40
Buder	"	84	88	Wein	"	60	1 68
Kümmel	"	1	10	Brantwein	"	72	1 60

Telegraphen, Telephone für Haus- u. Fabrikanlagen sowie Blitzableiter

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von Schreibmaschinen, photographischen Apparaten, Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten werden billigst ausgeführt bei 1482

Fritz Bayerl, Herrengasse 23
Marburg.

Drahtseile

für 3177

Ueberfahren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz
im Rosentale, Kärnten.

Wohnung

südliche Lage, Zimmer, Küche u. Gartenanteil; dortselbst ein Pferdestall mit 2 Ständen sogl. zu vermieten. Reiserstraße 23.

Guter Mittagstisch

in Privathaus, für eine oder mehrere Personen. Bürgerstraße 7, 3. Stock rechts.

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang, mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. — Bürgerstraße 7, 3. Stock rechts.

Zu kaufen gesucht

Zinshaus event. Baupläge oder Umbauhäuser in günstiger belebter Lage gegen Kassa. Gesl. Anträge an **Karl Sonneger, Graz, Hauptplatz 13.** 129

Einfahrtsgasthaus

mit Stallungen wegen Krankheit sogleich zu verpachten. 200 Kronen Caution. Auskunft in der Verw. d. Bl. 141

An alle Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durchleiste es die elektrische

Funke

als der Erfinder der Grolisch'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn Grolisch's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen u. Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fadenlosen, reinen und samtweichen Teint erzielt und denselben bei ständiger Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. Das Haar, mit Grolisch's Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. Die Zähne täglich mit Grolisch's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Elfenbein. Grolisch's Heublumenseife kostet 30 Kr. Bessere Drogeriehandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolisch's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. — In Marburg käuflich bei W. König, Apoth. Mariahilf; Max Wolfram u. Karl Wolf, Drogerien; in den Handlungen: S. Andraschitz, Rom. Pachner Nachf., Alex. Nydlik, G. Tscheppe, Ferd. Janitschek.

Sie müssen

Ihre Frau'schönen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zwölf Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben distret gegen 90 S. östr. Dreimartens von **Fran J. Kappa,** Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

Morgen früh sind frische Nordsee-Fische

zu folgenden Preisen zu haben: 3598

Schellfisch per Kilo 60 Kr. Seelachs per Kilo 70 Kr.
Cablian " 70 Kr. Seezungen " 80 Kr.
Adlerfisch " " " 80 Kr.

Franz Tschutschek

Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5.

Jamaika-Rum

Marke „Santa Elena“

ist frei von jedem künstlichen Aroma oder Parfum.

Erhältlich in besseren Spezerei-, Delikatessen- und Drogeriehandlungen.

4018

Gasthaus-Eröffnung.

Erlaube mir höflichst anzuzeigen, daß ich mit 1. Jänner 1905 in der **Straschnauerstraße Nr. 236** ein 138

Gasthaus

eröffnet habe. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Georg Gasperitsch, Besitzer.



Fahrtkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder J. N. Resman, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Kalender 1905.

Sieben erschien im Verlage von **L. Krallik** (Postgasse Nr. 4)

Deutscher Bote

für Steiermark und Kärnten. Mit vielen Illustrationen.

Unentbehrliches Nachschlagebuch für Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte und dgl.

Preis per Stück 60 Heller.

Magenleidender

Gebrauche nur die bestbewährten

Kaiser's Pfeffermünzcaramellen

Leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel. Paket 20 und 40 Heller bei Roman Wagner & Söhne Nachf. in Marburg und A. Pinter in Windisch-Feistritz. 3487

Eine Schneiderin

empfehlte sich in oder außer Hause. Adressen abzugeben in der Verw. d. Bl. 142

Wohnung

1 großes Zimmer, kleines Vorzimmer, Küche etc., sonn- u. gassenseitig, 1. Stock, Mitte der Stadt, zu beziehen. Anfrage Verw. d. Bl. 4011

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche f. Zugehör im 1. Stock ab 1. Jänner zu vermieten. Tegetthoffstraße 44 bei der Hausmeisterin. 3172

Nur bis 30. Jänner 1905

dauert der Ausverkauf von Küchengeräth in Email und Weißblech zu herabgesetzten Preisen. Auch partiellweise für Wiederverkäufer. 4056 Hochachtungsvoll

W. Bartl, Burggasse 2.

Frks. 100.000

schon am 15. Jänner 1905 Fünf

serb. Tabak-Lose

vom Jahre 1888. Kassapreis Kron. 11.75 per Stück. Drei Ziehungen jährlich bis 1953.

Jedes Los wird gezogen. Alle 5 Lose zusammen in 30 Monatsraten à Kr. 3.50.

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Bezahlung der ersten Rate. Werlosungsanzeige „Neuer Wiener Merour“ kostenfrei.

Wochenscheine 109 Otto Spitz, Wien Stadt, Schottenring 26.

Schönes gassenseitiges möbliert. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Bürgerstraße 7, Tür 10. 4021

Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei Max Bärwinkel in Rumburg in Böhmen. 3654

WOHNUNG

abgeschlossen, 2 Zimmer, Küche samt allem Zugehör. Landwehrgasse 18, 1. Stock. Anfr. Baukanzlei Fabriksgasse 17. 43

Commis

beider Landessprachen mächtig, der Spezereibranche, wünscht seinen Posten zu ändern. Anträge unter Chiffre „Treu“, postlagernd Mahrenberg. 116

Zimmer

Schön möbliertes gassenseitig, sofort zu vermieten. Auf Wunsch auch mit Verpflegung. Nagylstraße 9, 2. Stock, Tür links. 73

Turmuhren-

Fabrik von Rich. Liebing, beeideter Sachverständ. und Schätzmeister des k. k. Handelsgerichtes Wien und des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Wien, 13. Bez.

Wien, 13/10, Speisfingerstraße 66, erzeugt ausschließlich nur Turmuhren für Kirchen, Schlösser, Rathhäuser, Kasernen, Schulen, Fabriken etc. in neuester, bester Konstruktion und solider Ausführung, sowie jedwede Reparatur von Turmuhren. Kirchen, Gemeinden liefern ich auf Teilzahlungen. Kostenanschläge kostenfrei. 4083

Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmern, Küche und Zugehör. Anfrage Schmidplatz 5, parterre. 96

Kleines Gewölbe

sogleich zu vermieten. Josefsgasse 3. 3996

Beredelte Reben

die besten Wein- u. Tafelforten. Rebschule Dr. Karl Lausch, Hofwein, Post Rötisch. 124

Zweizimmerige Wohnungen

sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. Johann Spesz, Windenauerstraße 26. 3897

Kantschkstempel

Vordruck-Modelle, Siegelstöße, etc. etc. billigt bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg.

Billige, einzimmerige Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister Derwuschek. 1695

Kinderfräulein

auch Anfängerin, dringend gesucht. Zeugnisse und Photographie an Frau Arnold Fekete, Budapest, Waisenring 16. 88

Unmöbliertes Zimmer

separat, licht, sonnseitig, ist zu vermieten. Anfrage: Göthestraße 24, parterre rechts. 4024

Frische 200 Bruch-Eier

7 Stück 20 fr.

A. Himmler,

Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korset, Böhl & Feigmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telefon Nr. 39. 776

Gebildete, sehr verlässliche jüngere Frau

bittet um eine Stelle als Haushälterin, Stütze der Hausfrau oder als Kassierin in einem Geschäft etc. Adressen abzugeben in der Verw. d. Blattes. 3954

Zwei Wohnungen

mit je 2 Zimmern, Küche samt Zugehör, Schwarzgasse 5 und 6 sofort zu vermieten. Anfrage Joh. Grubitsch, Tegetthoffstraße 11. 4068

Schöne billige Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen Mozartstraße 72. 3819

Zuverkaufen

in Marburg ein Haus mit 2 Zimmern und Küche, gewölbter Stall für 4 Pferde, 1 großer od. 2 kleine Bauplätze. Preis 3600 fl. Sparkassa darauf 2300 fl., das übrige muß ausbezahlt werden. Näh. Auskunft aus Gef. bei Vinz. Kuß, Herrngasse 40, 3. Stock. 4082

Wiener Theaterfriseurin

empfiehlt sich den geehrten B. T. Damen. Grete Schaffer, Werkstättenstraße 4, 3. Stock. 3169

Sie speisen

gut und billig in der Alten Bierquelle Marburg, Postgasse 7. Achtungsvoll Matthias Bögl, Restaurant.

Wein-Lizitation.

Die Graf Meran'sche Gutsverwaltung Johannisberg, Station Lembach a. d. Rärntnerbahn beehrt sich zu der am Mittwoch den 18. Jänner 1905 um 11 Uhr vormittags in den gräflichen Kellereien am Johannisberge in Bickern stattfindenden Weinlizitation, höflichst einzuladen.

Zur Lizitation gelangen zirka 60 Hektoliter 1904er, zweimal abgezogene Sortenweine, als: Mosler, Wälschriesling, Burgunder weiß und Kleinriesling. 132

Gebinde werden leihweise gegen Einsatz beigelegt. Auskünfte über die Lizitations-Bedingungen etc. werden von der obgenannten Verwaltung bereitwilligst erteilt.

Rasiermesser

von unerreichter Güte und Schnitfähigkeit, empfiehlt Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foché b. Solingen. D. R. G. M.



Nur bei mir zu haben. Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25 Kronen-Silber-Stahl M. 2.25. Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jed. Stück wird garant. Streichbleim M. 1.- bis M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierschalen à M. -50, Schärffmasse M. -30, Rasierseife M. -25. Rasier-Garn tur kompl. in fein. Etui M. 8.-. Gelabziehsteine à M. 2.50 u. 5.-. Versand geg. Nachn. Katalog mit über 3000 Abbild. bitte zu verlangen franko u. umsonst.

Reiner Blütenhonig

soll in keinem Hause fehlen. Er ist nicht nur ein gesundes Nahrungsmittel, sondern auch heilsam bei Erkältungen in der rauhen Jahreszeit. 1 Kilo kostet 2 K bei

MAX WOLFRAM, Marburg.

Cailler

Köstlichste Schweizer Milch-Chocolade.

Überall gratis Kostproben bitte zu verlangen.

Baumeister Franz Derwuschek,

Marburg, Reiserstraße 26 856 empfiehlt zur Saison 1904

Schöne preiswürdige Bauplätze

in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse.

Bementrohre, Bementplatten, Bementstufen etc.

werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gefins-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisangeboten je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Übernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.

Echte Debrecziner Würste

Vapritasped, geräucherte Fleischware etc. liefert zu billigsten Tagespreisen 58

Debreczeni Lajos, Selcher

Selchwaren-Großhandlung in Debreczin. Vertreter gesucht.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telefon Nr. 39. empfiehlt zur Lieferung Bementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Betonwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettflacherplatten, Gypsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Betonarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

In der
I. Marburger Wein-, Bier- und Frühstückstube Rathausplatz 8
 ist der
vorzügl. Naturwein von der gräfl. Erdödy'schen Gutsverwaltung

zum Preise von 48 Kr. per Liter erhältlich. — Auch empfehle ich meine stets frischen **Delikatessen** sowie das vorzügliche **Reininghauser Bier** vom Zapfen bestens an.

Franz Tschutschek, I. steierm. Delikatessenhandlung
 Marburg, Herrengasse 5.

Danksagung.

Für die schönen Kranzspenden und für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer teuren Gattin, Mutter und Großmutter, der Frau

Therese Komauer geb. Schwarz

sagen allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank

Die trauernd Hinterbliebenen.

Sonntag, 15. Jänner letzte Vorstellung!

Oskar Gierkes Kinematograph
 im Saale des Hotel Stadt Wien (Eingang von der Hammerlinggasse).

Neues Programm mit 34 Nummern welche hier noch nicht gezeigt wurden.

Samstag 2 Vorstellungen. Anfang um 5 und 7/8 Uhr. Jedes Vorstellung erhält außer dem Programm noch eine Zugabe darunter

Die Fronleichnamsprozession in Wien
 mit Sr. Majestät dem Kaiser.

Sonntag die letzten 3 Vorstellungen.

Anfang der 1. Vorstellung um 3 Uhr, der 2. um 5 Uhr und der 3. um 7 Uhr.

Sonntag von 9—10 Uhr **Herren-Vorstellung.**

P. T. Für den zahlreichen Besuch erlaube mir hiemit den verehrten kunstsinnigen Bewohnern von Marburg und Umgebung meinen besten Dank auszusprechen.

4073 Hochachtungsvoll **O. Gierke.**

Gewölbe

Herrengasse 27 sofort zu vermieten. Anfrage Hauptplatz 14.

Jeden Samstag
 hochfeine

Bratwürste

zu haben bei

Franz Tschutschek

Delikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Billig zu verkaufen

2 Nähmaschinen, 1 Strickmaschine, 1 Verkaufsbüdel. Zu besichtigen bei F. Klemensberger, Werdendruckerei und Weißnäherei, Burggasse 5, Marbg.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Zins 8 fl. Josefsgasse 5, 1. Stoc. 3997

Herren!

Eleg. möbl. Zimmer, auch mit Pension. Bürgerstraße 7, 1. St. rechts. 165

Geschiedener 164

Geschäftsmann

sucht eine ebensolche Dame mit etwas Vermögen zu gemeinschaftlichem Haushalt. — Briefe unter „Friedrich“ postlagernd Marburg.

**Kupferschmied-
 Lehrjunge**

wird aufgenommen bei Kupferschmied **Jakob Froshausner**, Graz, Mariengasse 23. 130

Zu verkaufen

2 Fuhrwägen, 1 Steirerwagerl, 1 Schlitten, 2 Fuhrkummete. **Mfinger**, Gams. 147

Das Haus

in der Gaswerkstraße Nr. 13 ist zu verkaufen. Anfragen in **Graz**, Annenstraße 41, 1. St.

Sonnseitiges 163

Zimmer

mit ganz separiertem Eingang ist sofort unmöbliert zu vergeben. **Schillerstraße 8**, 2. Stoc rechts.

Berner's Wiener Luxusbäckerei

Marburg

empfiehlt

Kärntnerstraße

4103

feinstes Kipfelgebäck

Kartoffelwecken
 Kaiser, Strasolder.
 Briosche.
 Echtes Kornbrot

Spezialität:

Tafelgebäck

für
 Hochzeiten, Dinners.
 Cretton-Wecken
 rund und eckig
 für Sandwiches.

Alle
Zwiebacksorten

aus meiner
 Sauerbrunner Bäckerei.
 Gebäck für Diabetiker
 und
 Magenkranke.

Freitag, den 13. Jänner 1905

von 1/27 bis 10 Uhr abends

Großes Eisfest im Volksgarten!

== Musikvorträge. ==

Großartiges Feuerwerk

abgebrannt vom Pyrotechniker **Winkowitsch** aus Graz.

Buffet auf der Eisbahn und in der Villa.
 Frankfurter Wurstzelt.

Das Fest findet natürlich nur bei günstigen Eisverhältnissen statt und wird die Nichtabhaltung des Festes rechtzeitig bekanntgegeben.

Die Eintrittspreise für Schlittschuhläufer oder Nichtläufer betragen für eine erwachsene Person 50 Heller, für Kinder und Studenten 30 Heller.

Der Marburger Stadtschönheitsverein.

7 Prozent

verzinsliches Geschäfts- wie Zinshaus mit schönem Vor- u. Gemüsegarten, solid gebaut, zehn Jahre steuerfrei, auf gutem Posten. 5 Minuten von der Stadt, ist billig zu verkaufen. Erforderlich 4000 fl. Anzufragen bei **F. Reismann**, Tegethoffstraße 27. 152

Ein schönes

Landgut

mit
 Gastwirtschaft

bei Graz

über 70 Joch in einem Komplex, sehr gute Grundstücke an Äckern, Wiesen u. schlagbarem Wald, für 25—30 Stück Vieh ausreichendes süßes Futter, über 500 St. schöne tragbare Obstbäume, Wohn- und Wirtschaftsgebäude im besten Zustand, gutes Trinkwasser, schöne Fernsicht und beliebter Ausflugsort, ist wegen Familienangelegenheiten samt fundus instructus gegen sehr leichte Zahlungsbedingungen um 22.000 fl. verkäuflich. Anfr. bei **Matthias Allmer**, Pischeldorf, Steiermark. 153

Möbl. Zimmer

zu vermieten. **Nagelstraße 12**, 1. Stoc links. 92

Ein Mastschwein

zu verkaufen bei **Schmiderer**, Kärntnerstraße 28. 155

Jäger,

welcher die Waldkultur u. auch von der Fischzucht etwas versteht, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig ist, wird aufgenommen. Gesuche sind an die Gutsverwaltung in **Kranichsfeld** zu richten. 154

Schöne Realität

eine Gehstunde von Marburg entfernt, mit 75 Joch Grund, schönem gemauerten Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden, mehrere Äcker, Wiesen, Obstgarten und Wald, bestens geeignet für Milchwirtschaft, ist im ganzen oder teilweise zu verkaufen. Anfrage bei **Selinsek**, Triesterstraße 59.

Junger, distinguiertes

Herr,

der sich zu verehelichen wünscht, sucht ehrbare Annäherung mit junger Dame. Photographie erwünscht. Gefl. Anträge unt. „Glück 1000“, hauptpostlagernd. 156

Nette Bedienerin

wünscht unterzukommen. Anfrage in **Kartschwin Nr. 130**, parterre links. 159

Kleine Oekonomie

mit hübschem Wohnhaus oder Villa in nächster Umgebung von Marburg (Kärntner Eisenbahnlinie bevorzugt) zu kaufen oder pachten gesucht. Anträge erbeten unter „Wohnsitz“ bis 15. d. M. an die Verw. d. Bl. 135

Keller

groß, Mitte der Stadt, sofort zu vermieten. Anfrage **Herrengasse 2**, 1. Stoc bei **Frau Delago**. 66

Möbl. Zimmer

separiert, gassenseitig, sogleich zu vermieten. **Freihausgasse 14**, 1. Stoc. 161

2 elegante

Auslagekasten,

2,40 Meter hoch zu verkaufen. Anfrage **Farbengeschäft Tegethoffstraße 33**. 136